

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

75 (15.2.1916) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. v. Seckendorff für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

Je 2 mal wochentlich, gedruckt auf drei wochentlich-rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Office nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pf., und in den Anzeiger-Expeditionen abgeholt 78 Pf., monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.40, Answärts: bei Abholung am Postamt Mk. 2. Durch den Briefträger täglich 5 Mal ins Haus gebr. Mk. 2.72. Bestellte Nummern 5 Pf., höhere Nummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pf., die Wellenlinie 70 Pf., Wellenlinien an 1. Stelle 1 Mk., p. Zeile. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei der Nichtentnahme des Blattes, bei verschiedenen Verordnungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 75. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Dienstag den 15. Februar 1916. Telefon: Redaktion Nr. 809. 32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

M.A. Großes Hauptquartier, 15. Febr., vorm. (Amtlich.)

Südöstlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerferfeuer etwa

800 Meter der englischen Stellungen. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel. Ein Offizier, einige Duzend Leute wurden gefangen genommen.

An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Triesterrand. Der Gegner legt die Beschießung von Lens und seiner Vororte fort.

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatengriffe heftige, bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffsversuche wirkungslos. In der Champagne erfolgte nach starker Feuertorbereitung ein schwächer Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen.

Westlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Flabas und Ornes.

Ein nächstlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entrissenen Stellung bei Obersept gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

M.A. Paris, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. Im Artois ließen wir südlich vom Wege Neuville-la-Halle eine Mine springen. Südlich der Somme gestattete uns ein gestern am Schluß des Tages von unseren Truppen gegen die deutschen Werke südlich von Fesle unternommener Angriff, einige Teile der Schützengräben zu besetzen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde durch unser Feuer niedergemäht. Eine deutsche Kompanie wurde umzingelt und dezimiert. Ein Hauptmann und 70 Ueberlebende ergaben sich. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in unserer Hand befindlichen Gefangenen beträgt etwa hundert. Auch mehrere Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Nach Gefangenenaussagen und nach der Zahl der auf dem Schlachtfeld liegenden gebliebenen deutschen Leichname sind die feindlichen Verluste beträchtlich. In der Champagne ließen wir im Laufe eines gestern vom Feind östlich der Straße Tahure-Somme-à-By ausgeführten Angriffes drei Minenkammern einer im voraus unter den vorgeschobenen Abschnitten, in die es ihm einzubringen gelungen war, vorbereitete Mine springen. Feindliche Versuche, bis zu unseren Schützengräben zweiter Linie vorzudringen, scheiterten vollkommen. Trotz empfindlicher Verluste, die ihm durch die Explosion unserer Mine und unser Artilleriefeuer zugefügt war, behauptete der Feind diese vorgeschobenen Abschnitte. Im Oberelz brachte gestern abend eine neue Unternehmung die feindliche Infanterie östlich von Seppoi, der ein heftiges Bombardement

vorausging, in den Besitz von etwa 200 Meter Schützengräben. Ein sofort unternommener Gegenangriff gab uns den größten Teil des Gefändes wieder zurück. Die sehr lebhafteste Artillerietätigkeit in dieser Gegend dauert an.

Abends 11 Uhr: In Belgien hat unsere Artillerie ein Munitionsdepot nördlich Bödinghe in die Luft gesprengt. Nördlich Soissons versuchte die feindliche Infanterie gestern abend nach einem heftigen Bombardement auf der Straße nach Terny und am rechten Ufer der Aisne vorzudringen. Sie wurde durch unser Sperrfeuer und das Feuer der Infanterie gleich wieder niedergehalten. Auf dem Plateau von Baulcerc war das Feuer unserer Artillerie gegen einen Vorprung der deutschen Linie sehr wirksam. In der Champagne herrschte sehr lebhafteste Artillerietätigkeit in den Gegenden von Tahure, Maffignies und Navarin, aber kein Infanterieangriff. Im Oberelz beschloß der Feind östlich von Seppoi Kräfte die vorgeschobenen Abschnitte, die wir im Laufe der Nacht zurückgenommen hatten. In der gleichen Gegend besetzten wir die feindlichen Verstärkungen, die von Auberlay her in kleinen Gruppen vorwärtskommen suchten, mit Sperrfeuer.

Englischer Bericht.

M.A. London, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Das britische Hauptquartier meldet: Der deutsche Frontspruch berichtet von 40 britischen Gefangenen, die in einem Gefecht bei Pillein eingebracht worden sein sollen. Wir hatten dort elf Bemannte, von denen acht wahrscheinlich gefallen sind. Die Leute hatten die Deutschen dicht bis hinter ihre Gräben verfolgt und gingen dadurch verloren. Gestern fanden 17 Aufgesessene statt. Eine große Zahl feindlicher Doppelmotormaschinen mußte in den feindlichen Linien landen. Der Feind ließ innerhalb der letzten 24 Stunden 7 Minen springen. Südlich des Grabens 8 ging den Explosionen ein heftiges Bombardement voraus, dem ein schwacher Infanterieangriff folgte, nur wenige Feinde erreichten unseren Graben und wurden sofort mit Handgranaten zerstört.

Neue schwarze Herden an der Front!

— Köln, 15. Febr. Nach einem Madrider Brief der „Köln. Ztg.“ sollen im Frühjahr neue Herden schwarzer Zivilisationsvertreter losgelassen werden. „El Debate“ erfährt von der portugiesischen Grenze, daß in Vissabon ein Dampfer mit 400 französischer Offiziere angelegt habe, die nach Datar gehen, um Senegalneger auszubilden, die im kommenden Frühjahr in entsprechender Anzahl in der Feuerlinie verwendet werden sollen. Der Dampfer bringt auch schwarze Truppen zur Ueberwinterung nach dem Senegal, die bei besserer Jahreszeit wieder an die Front gebracht werden sollen.

Von den eigenen Landsleuten getötet.

M.A. Berlin, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Auch im Monat Januar ist die Einwohnerzahl der von uns besetzten belgischen und französischen Gebiete durch das Feuer ihrer eigenen Landsleute und der Engländer wieder schwer betroffen worden. Eine sorgfältige Zusammenstellung dieser Verluste ergibt folgende Ziffern: Tot sind: 10 Männer, 13 Frauen, 12 Kinder; verwundet: 28 Männer, 43 Frauen, 27 Kinder. Insgesamt sind während des vergangenen Monats in den besetzten Gebieten also 133 Personen von ihren Landsleuten oder den Engländern getötet oder verwundet worden.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Dritter historischer Lustspielabend.

— Karlsruhe, 15. Febr. Der erste historische Lustspielabend des Hoftheaters, mit dem Namen Hans Sachs, Jakob Ayrer, Andreas Gryphius und Christian Reuter, hatte als Nachfolger einen Lustspielabend mit „Minna von Barnhelm“ gefunden. Gestern reichte sich als dritter in der historischen Folge der deutschen Lustspielabende ein Abend an, an welchem der „Junge Goethe“ Leipzigs, Frankfurt und der ersten Weimarer den Spielplan beherrschte. Es galt, nun die tragische Komödie, das tadelnde Scherzspiel und das Singpiel in Form der italienischen Komödie, wie sie eine zeitlang den Markt des Geschmacks beherrschte, zu zeigen. Man kann natürlich über die Auswahl von Stücken, die einen literarhistorischen Ueberblick über die Gesamtentwicklung des deutschen Lustspiels geben sollen, mehr als einer Meinung sein; denn es eröffnet sich hier ein Gebiet der unbegrenzten Möglichkeiten. Aber man wird deshalb doch, bei einigermaßen vorhandenem Interesse an dem Werdegang der deutschen Kultur, der auch in diesen Bühnenwerken sich abspiegelt, der Generaldirektion des Hoftheaters dankbar sein für solchen Versuch, mit der Unterhaltung des Publikums zugleich höhere Ziele zu verbinden. Allerdings darf dabei — da es sich hier ja nicht um Sonder-Aufführungen für Literarhistoriker vom Fach handelt — der Unterhaltungszweck nicht hinter dem an sich reizvollen literarhistorisch-ästhetischen Problem zurücktreten. Und es ist von diesem Gesichtspunkte aus den in Frage kommenden Stücken sicherlich nur gedient, wenn sie — selbst unter Aufopferung mancher ursprünglich künstlerischen Absicht — dann ihre Verwendbarkeit auch unter Streichung und Zurückdrängung manches allzu hemmenden im Dialog sich gefallen lassen müssen.

„Das Jahrmärtsfest zu Plundersweilern.“

Gleich das an den Anfang des Abends gestellte Schönbart-Spiel (= Jahrmärtsfest) aus dem übermühten Frankfurter Genietagen des jungen „Götter“-Dichters, das zunächst als eine tolle Verpöpfung literarischer und anderer gesellschaftlich-kultureller Zustände aus jenen

Tagen seiner Entstehung (1773) gedacht war, kann bei der Neuaufführung nicht mehr auf das selbst bei den Gelehrten strittige Verständnis all seiner mehr oder minder hohhaften Anspielungen rechnen. Und so ward mit Recht die allgemeine Bühnenwirkung dieser lustigen Farce in den Vordergrund gerückt. Die aber besteht in dem heitern Durch-einander der auf dem Jahrmärts sich drängenden Einzeltypen, die als solche, bei aller Betonung ihres Sonderwesens, zugleich doch nur Teile des bewegten Gesamtbildes bleiben müssen. Und daß dieses künstlerisch-geordnete Durcheinander dem Regisseur, Herrn Dr. Poritzky, auf das glückliche zu gestalten gelang, zeugt von seinem sicheren Blick für das Wirkame und von seiner sicheren Hand, es dementsprechend herauszuarbeiten. Ein wenig Mut gehört des Weiteren dazu, um, trotz der leisen Schen vor den Anordnungen Goethes, diesen hier und da auszubiegen und selbständig auf eine Wirkung loszugeben, die dem Verfasser wahrscheinlich selbst nicht uneben erschienen wäre. Schon das Herüberpflanzen des Stüchens vom alten Liebhabertheater auf die große Bühne verlangt die Beachtung der größeren Distanz und der daraus sich für die Aufführung ergebenden neuen Regeln. Das acht Jahre nach dem Schönbartspiel von Goethe zu einer humorvollen Weimarer Weihnachtsgesellschaft geschriebene Gedicht vom „Neuesten zu Plundersweilern“ eröffnete, klar zusammengefaßt und von vollen Heeren Schindler als Hanswurst draßlich vorgetragen, als Prolog das eigentliche Spiel. Dies aber gab dann ein so vergnügtes, lebensvolles, von Lärm und Lustigkeit, leichter Sentenz und satirischem Schnitzsinn durchdrantes, buntes farbenes Jahrmärtsbild, wie man es echter sich kaum denken konnte. Und wenn wirklich dabei einmal ein Wort unter dem Dröhnen des Buhens, dem Geschrei des Ausruifers, der Anarre des Hanswurst und dem lauten Hin und Her der Menge verloren ging, so wollte das wenig heißen gegenüber dem prächtigen Gesamteindruck, den man in diesem frischen Ausschnitt aus dem Leben empfing. Darüber begann man sich fast auch damit auszuföhnen, die Eifer-Jahrmärtsstragödie von gleichsam ausgegogenen Holzspinnen aufgeführt zu sehen. Denn die Idee Goethes war hierbei schließlich doch gewesen, gerade das dilettantische Spiel der herumziehenden Komödianten selbst zu verpöppen. Diese war nun aller-

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

M.A. Großes Hauptquartier, 15. Febr., vorm. (Amtlich.)

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In der Front der Armeen des Generals Grafen von Bothmer fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Bei Grobla (am Sereth, nordwestlich von Tanopol) schoß ein deutscher Kampflieger ein russisches Flugzeug ab. Führer und Beobachter sind tot. Oberste Heeresleitung.

Der Balkankrieg.

M.A. Großes Hauptquartier, 15. Febr., vorm. (Amtlich.)

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Albanien und die Kriegslage.

Die Lage in Albanien.

L.A. Budapest, 15. Febr. „Az Est“ schreibt: Die Besetzung Elbasans ist von größter Bedeutung für den Vormarsch der Armeen des Generals Koweh in Albanien und für die vollständige Besetzung dieses Landes. Die österreichisch-ungarischen Truppen dringen von Norden her in Albanien ein und stehen nunmehr, nach der Eroberung von Tirana, unmittelbar vor Durazzo. Die bulgarischen Truppen marschieren von Osten her aus Dibra und durch das Gebiet des Ohrida-Sees nach Albanien; nunmehr haben die Bulgaren Elbasan besetzt. Elbasan liegt 30 Kilometer südöstlich von Tirana. Die Besetzung dieser Stadt besiegelt in erster Linie das Schicksal Durazzos. Italienische Truppen, Etnas Südner und serbische Heeresabteilungen, welche von den I. und II. Truppen von Norden und Osten her bedroht wurden, werden nunmehr von Süden her durch das bulgarische Heer überrascht.

Eine rumänische Stimme über Batona und Saloniki.

L.A. Bukarest, 15. Febr. Das Blatt „Steaua“ bespricht die Bedeutung Balonas und Saloniki für Rumänien und fügt aus, daß der Fall Balonas von großer Bedeutung für Italien werden könnte, da es den Sturz Salondas wahrscheinlich macht. Der Verlust von Saloniki für die Entente könnte eine französische Regierungstruppe verursachen. Für Rumänien hätte die Eroberung Saloniki größere Bedeutung; hier konzentriert sich die Hoffnung aller, die uns in den Krieg zu Gunsten der Entente vermitteln wollen.

Bulgarien im Kriege.

Bulgarischer Weizenkauf in Rumänien.

M.A. Sofia, 15. Febr. (Nicht amtlich.) „Dnevnik“ meldet, Bulgarien habe in Rumänien 3000 Tonnen Weizen gekauft. Weitere Ankäufe würden ins Auge gefaßt.

„Die Laune des Verliebten.“

Das Schauspiel, in welchem Goethe als junger Leipziger Student — wie man so schön in allen Literaturwerken nachlesen kann — seine eigene launenhafte Poetenliebe zu Käthen Schönbart wie eine literarische Buße behandelt haben soll (er selbst gab dem auch bei den Eitersburger Aufführungen der jungen Weimarer Hofgesellschaft eini darin den grüßigen Erbon), flattert als erster festhafter Poetenwimpel über Goethes dichterischem Jugendhüßchen. Und wenn es auch völlig ausgeht in dem Stil der alten Scherzspiele und nirgends (wenn man nicht die im Werter und Lappo wieder betonten Eingekleidnisse von der großen Reizbarkeit des in der Kunst ein zweites Leben führenden Dichters heranziehen will) einen Eigentum verrät, so ist es doch in der flüßigen Ziellichkeit seiner Bessprache, in dem leichten Tändeln mit Worten und Empfindungen, derart künstlerisch in sich selbst vollendet, daß es auch heute noch uns ganz in den Duft und die Stimmung der ausgehenden Tage des Rokoko hineinzuversetzen vermag. Wie weit Goethes spätere Durchsicht des Stückchens ihm allzu jugendliche Unebenheiten nahm und ihm erst seinen letzten Schmelz gab, kann dabei ganz hintangestellt bleiben. Auch hier in Karlsruhe haben wir es mit Vergnügen schon vor Jahren auf der Bühne, obwohl eine Aufführung im Freien wie einst auf der Naturbühne des Schwelinger Schloßgartens, ihm einen noch größeren Reiz verlieh. Die gestrige Darstellung unter Herrn Kienlcher's Regie machte wieder den anmutigsten Eindruck, wobei namentlich die beiden Mädchengestalten Egle und Luise, von der Dama Solm und

Die Türkei im Krieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

W.L.B. Konstantinopel, 15. Febr. Das türkische Hauptquartier teilt mit: In der Kaukasusfront nahmen im Zentrum die Russen...

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Türkischer Bericht.

W.L.B. Konstantinopel, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Front wurde festgestellt, daß der Feind...

Ereignisse zur See.

Zwei Dampfer gesunken.

L.L. Genf, 15. Febr. Ein englischer Dampfer mit einer bedeutenden Kuppelladung ist nach einer Meldung des „Grosgrés“ im Mittelmeer gesunken.

Die „Appam“ deutsche Preise.

Seh. New York, 15. Febr. (Privatteil.) Der „New Yorker Herald“ meldet von hier: Das Staatsdepartement hat endgültig die „Appam“ als Preise erklärt.

Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Berlin, 14. Febr. (Nicht amtlich.) Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens pour le Mérite an den General der Infanterie J. D. v. Brühlwitz.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

W.L.B. Berlin, 15. Febr. In der im Reichstag abgehaltenen Tagung der deutschen Vereinigung zur Krüppelfürsorge und dem Kongreß der deutschen orthopädischen Gesellschaft haben...

Deutschland und Dänemark.

W.L.B. Kopenhagen, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Die deutsche Regierung hat der dänischen Regierung ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß am 31. Januar ein deutsches Luftschiff wegen Nebelwetter irrtümlicherweise dänisches Gebiet an der Grenze in der Nähe von Beldby eine kurze Strecke überflogen hatte.

Briands Romfahrt.

Briand über seine italienische Reise.

W.L.B. Paris, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Agence Havas meldet: Ministerpräsident Briand empfing am Abend nach seiner Rückkehr in das Ministerium des Aeußern eine Reihe politischer Persönlichkeiten.

Drei sehr liebreizend gegeben, sehr hübsch herovortraten. Herrn Kraus als Erbon folgte noch die letzte Gewandtheit und Herrn Müller als Leman die rechte Natürlichkeit.

„Scherz, List und Rache“.

Mit besonderer Neugier sah wohl der literarhistorisch gebildete Teil des Publikums Goethes Singpiel „Scherz, List und Rache“ entgegen. Denn seit dem Weimarer Tagen war es samt seiner handschriftlichen Originalpartitur von Christoph Philipp Kayser, einem Jugendfreund Goethes, für die Bühne in Vergessenheit geraten.

deutung über die Ergebnisse seines Besuchs in Italien zu machen. Er beschränkte sich darauf, zu wiederholen, daß er allen Grund gehabt habe, sich über ihn zu freuen und erklärte, einen äußerst befriedigenden Eindruck mit sich genommen zu haben.

England und der Krieg.

Die Getreidepreiserhöhung in England.

W.L.B. Berlin, 14. Febr. (Privatteil.) Die Getreidepreiserhöhung in England erreichte eine bisher nicht dagewesene Höhe. Nach der „Times“ vom 10. Februar 1916 ist für Manitoba-Weizen Nr. 1 am 9. Februar an der Londoner Börse 78 Schilling 6 Pence per Quarter bezahlt worden.

In der englischen Preisentwicklung ist aber in letzter Zeit vor allem wieder die außerordentlich hohe Spannung zwischen den Weizenpreisen in Nordamerika und den Preisen amerikanischen Weizens in London bemerkenswert. Die Differenz betrug in letzter Zeit annähernd 28 Schilling per Quarter, d. h. etwa 130 Mark die Tonne.

Aus Rußland.

Zur Eröffnung der Duma.

L.L. Bukarek, 16. Febr. Die russische Telegraphen-Agentur meldet, daß sich die russische Parteiführer mit dem Dumapräsidenten dahin verständigt haben, daß in der ersten Woche der kommenden Dumatagung die politische Lage zur Erörterung stehen soll.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Februar.

§ Berufung. Zu der beim hiesigen Gr. landlichen Statistischen Landesamt errichteten Fleischerzergewerkschaft ist Veterinärarzt Müller, bisher in Rodolfszell berufen worden.

Ein orkanartiger Südweststurm brauste heute durch die Straßen und richtete mannigfachen Schaden an. Ziegel wurden abgerissen, Holz- und Wellblechplanen umgeworfen und zahllose Fenster-scheiben zerplittert.

Die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch. In der gestrigen Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung beschlossen, durch die seine Verordnung vom 4. November 1915 über die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch abgeändert und die Versorgung mit frischem Schweinefleisch auf eine neue Grundlage gestellt wird.

Die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch. In der gestrigen Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung beschlossen, durch die seine Verordnung vom 4. November 1915 über die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch abgeändert und die Versorgung mit frischem Schweinefleisch auf eine neue Grundlage gestellt wird.

Ungleich vor falschen Fabrikationsorten. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Des öftern sind in industriellen Betrieben Personen erschienen, die sich als Revisoren eines Generalkommandos oder

Müller-Reichel war als Scapine in ihrer Drolligkeit und ihrem leichtäußelnden Gesang ganz entzückend, sehr munter wirkte Herr Paul Müller als Scapin umher und über die Mahlen lacht in seinem Geiz, seinem Liebesverlangen und seiner Angst gab Herr Baumhagen den überdüpelteten Doktor. Die Musik Kayser's in dem altwäuerlichen, aber doch auch wieder reizvollen dünnen Gewebe ihrer Zeit, umflattert das Stück, wo es die Vorgänge nicht hemmt, zweiten durchaus gefällig und lebenswürdig, ohne ihm aber damit eine weitere Bedeutung zu verleihen.

Das Publikum, das nach jedem Stück und Abschluß des Abends dessen Musik von Hrn. Seidmann ansprechend dirigiert wurde — die Darsteller mit reichem Beifall bedachte, rief am Schluß durch seinen anhaltenden Applaus auch die Spielleiter vor die Rampen und zeigte damit aufs erhellendste seinen Dank für die Gabe, die ihm an diesem Abend aus der Schatzkammer Goethescher Dichtung geboten worden war.

Und es war vielleicht der Eine und der Andere, dem auch hier aus den Dichtungen Goethes sich die Ereignisse seines Lebens rundeten und der heimlich mitlag in dem Theaterkreis derer zu Eitersburg, des jungen Herzogs Karl August jedes Wort vernahm und Korona Schröters melodische Stimme. Und der um des jungen Goethe Stimm ein helles Leuchten fliegen sah, wenn sein Blick eintauchte in die Frauengauen Charlotte von Steins...

Ein köstlich Lachen spricht um die grünen Ufer der Jim. Denn nur frohe, mitleidende Stimmung vermag den Geist auch der stimmungsvollen Kleinkunst des apollinischen Dichters recht zu werten. Und eben registriert das geistreiche Fräulein von Gschhauen aus dem Manuskript, das der Geheimere Legationsrat von Goethe ihr geschenkt, die boshafte Verse:

Ein Herz, der kritisiert, Ist wie ein Tier auf dürrer Heide, Vom bösen Geist im Kreis herumgeführt, Und ringsumher ist grüne Weide.

Da leg ich schon und erschrocken die Feder bei Seite. Albert Herrgott.

einer Kriegsgesellschaft ausgegeben haben. Durch die sofort eingeleiteten Untersuchungen ist festgestellt worden, daß die betr. Personen keinen behördlichen Auftrag zur Vornahme der Revision gehabt haben. Da der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, daß es sich in derartigen Fällen um Agenten des Auslandes handelt, die durch Einblick in industrielle Betriebe sich ein Urteil über die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu bilden suchen, so wird dringend darauf gewarnt, einzeln bei den Werken unbekanntem Person irgendwelche Auskünfte zu geben, sofern sie nicht stets vor Beginn einer Revision unaufgefordert den in ihren Händen befindlichen vom Reichswehr. Generalkommando unter Siegel und Unterschrift ausgefüllten Nachweis vorlegt.

Die Papierfabrikation des Roten Kreuzes hat am Montag mit einem Sammeltag der Schulkinder begonnen. An der Papierfabrikation, welche nach den Veröffentlichungen vom Mittwoch, den 16. bis Montag, den 21. Februar dauert, beteiligen sich auch Militärmannschaften und die Militärverwaltung hat Fahrwerke und Pferde zur Verfügung gestellt. Die Sammlung soll allmonatlich wiederholt werden. Sie dient bekanntlich gleichem Zweck der Militärverwaltung wie Zweck des Roten Kreuzes. Die Vorbereitungen für die Papierfabrikation waren nicht so einfach; aber dank dem Entgegenkommen aller beteiligten Kreise konnten alle Hindernisse aus dem Wege geschafft werden.

Die freie Wälderinnung Karlsruhe veröffentlicht im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer eine Mitteilung an das Publikum betreffend die Abgabe von Brot und Mehl, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen.

Der Oststadtbürgerverein hält seine diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, abends 7/9 Uhr, im Bernhardschhof ab.

Im Kolosseum trat gestern eine Aenderung des Spielplanes ein. Für den „Infanterist Blume“, der dank J. Blagheims unermüdetem Komik gut besetzte Häuser brachte, hat die Spielleitung jetzt den nicht minder humorvollen Schwank „Der müde Theodor“ der gleichen Autoren aufs Repertoire gesetzt. Und auch hiermit hat sie einen sehr guten Griff getan. Das Publikum amüsierte sich gestern köstlich und spendete reichem Beifall. Der „müde Theodor“, der in J. Blagheim einen unübertrefflichen Vertreter fand, ist ein Ausbund durchtriebener Geistesarbeit. Seines Zeichens wohlhabender Rentier, steht er doch derartig unter der Fuchtel seiner Ehegattin, daß er, um die Kosten eines illegitimen Seitenstreichs zu decken, die Brillantkronen seiner Frau verpfänden muß. Da dies auf die Dauer natürlich nicht verborgen bleiben kann, sucht er sich das Geld zum Einlösen der Pfandbriefe dadurch zu verdienen, daß er nächtligerweise austritt und im Hotel zum „grünen Krotz“ als Oberkellner fungiert. Aus dieser ermüdenden Tätigkeit heraus, wie auch aus einer ganzen Reihe sonstiger recht geschickter in die Handlung hinein-geschobener Umstände, ergeben sich im Verlaufe der drei Akte Szenen von überwältigender Situationskomik. Uebrigens hat auch die Haus-gewaltige ihre Schwächen, die dem auf nächtligen Pfaden wandelnden Ehegatten verborgen bleiben sollen, und desgleichen passieren auch sonst in der Familie und im Hotel Dinge, die distinkter Natur sind und von einer außergewöhnlichen Erfindungs-gabe der Autoren zeugen. Sie alle einzeln aufzuführen ist unmöglich, man muß sich das Stück schon ansehen, um einigermassen im Bilde zu sein und begreifen zu können, warum das Publikum sich so trefflich amüsiert und aus dem Lachen nicht herauskommt. Dabei spricht natürlich auch die Art der Darstellung ein gewichtiges Wort mit. Erstreckungsmäßig kann ihr nach der gestrigen Vorstellung nur Anerkennung gezollt werden. Herr Blagheim war, wie schon erwähnt, das Ideal eines „müden Theodor“, Betty Ferrone war ein Hausbräue erster Güte, Gretel Werner ein liebes Händchen und Arnold Weiß ein „Eusebius“, wie man sich ihr kaum besser wünschen konnte. Julia Cornelia gab der Sängerin Leporella die entsprechende pikante Gestaltung und auch die Herren Boge, Jöhnsen und Schöffer wußten sich gut anzupassen. In der kleinen Rolle des Biskolo Gilipp war Alara Coggi von feiner Natürlichkeit. So verlief der ganze Abend recht zufriedenstellend und man darf auch dem „müden Theodor“ eine Reihe voller Häuser voraussetzen.

Das Residenz-Theater, Waldstraße 30, bringt für den Spielplan vom Mittwoch, 16. bis einschließlich Freitag, 18. Febr., nur Erstaufführungen. Neben den neuesten Kriegsberichten aus allen Fronten werden herrliche Naturgenüsse aus den Bogenen (von Lirheim nach Drei Wehren, dem meistbesuchtesten Luftkurort der Hochlagen) gezeigt; ferner: „Sein erstes Kind“ (Schwank in 1 Akt), „Die Tochter des Waldes“ (Drama in 2 Akten mit Edith Wuemann-Bliandner in der Hauptrolle), „Herzengstirne“ (Drama in 2 Akten), „Der Zauber der Unschuld“ (Drama in 2 Akten) und „Julius ist ein hartnäckiger Diebhaber“ (Humoreske).

Das Palaß-Theater, Herrenstraße 11, hat für Mittwoch bis einschließlich Freitag wieder ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt. Das Hauptstück „Leber Alles — das Recht“ in drei Akten nach seinem gleichnamigen Schauspiel „Fiat justitia“ bearbeitet von Walter Schmidhager und dargestellt vom ersten Künstler, verdient besondere Beachtung. Die bekannte Schauspielerin Lo Ballis hat eine der Hauptrollen in diesem vornehmen und spannenden Drama übernommen, auch Fräulein Köhler als Erzählerin Margot Stern führt ihre Rolle mit großem Geschick durch. In dem Lustspiel „Teufelschen“ in 2 Akten zeigt der Verfasser, wie es nach seiner Fantasia in der Hölle bei des Teufels Großmutter aussieht. Die Hauptrolle verkörpert Ernst Maray vom Deutschen Theater in Berlin. Außerdem entfällt das Programm die einaktige Posse „Die Ritter vom Rehrich“, eine kleine hübsche Komödie „Alberts Hochzeitstag“ und die neuesten Berichte von sämtlichen Kriegsschauplätzen, die diesmal besonders interessantes finden dürften.

Unfall infolge Kohlengas-Explosion. Gestern Abend gegen 9 Uhr explodierte im Postamt Klippurt ein Ofen, wobei sich der Post-aushelfer Friedrich Graf von Klippurt schwere Brandwunden zuzog und mit dem Krankenautomobil ins Stadt Krankenhaus verbracht werden mußte.

Neueste Nachrichten.

W.L.B. Dresden, 15. Febr. (Nicht amtlich.) In der vergangenen Nacht gegen 1/1 Uhr ging bei starkem Sturm und Hagelwetter ein starkes Gewitter über Dresden nieder, das jedoch nur von kurzer Dauer war. Die Temperatur betrug 3 Grad über Null.

Mailänder Jahrhundertfeier des „Barbiers von Sevilla“.

L.L. Mailand, 14. Febr. (Priv.) Inmitten des Kriegslärmes und der Kohlen- und Lebensmittelnot sowie der inneren Streitigkeiten hat die Direktion der „Scala“, des großen Mailänder Opernhauses, die Jahrhundertfeier der Geburt von Rossini's lombardischer Oper „Der Barbier von Sevilla“ feierlich begangen. Das ewig junge Werk wurde am 20. Februar 1816 zum ersten Mal in Rom aufgeführt. Beethoven schrieb bekanntlich an Rossini, er solle lauter solche Opern schreiben, so gefiel dem deutschen Klassiker dieses Meisterwerk. Die Direktion der „Scala“ hatte sich Mühe gegeben, die Oper ganz genau so darzustellen, wie dieselbe im Jahre 1816 aufgeführt worden war. Auch die Aufführung an das Publikum bei der ersten Aufführung anno 1816 wurden genau kopiert. Das Haus war überfüllt und der Erfolg groß.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie

Vorausichtige Witterung am 16. Februar: meist trüb, Nieder-schläge, etwas wärmer.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Febr. Das Ministerium des Innern hat...

Stillingenweier, 15. Febr. Gestern morgen verschied Herr...

Rehe, 14. Febr. Im Hause des Schneidemeisters Franz...

Donauweisingen, 14. Febr. Auf seiner Stube erhängte sich...

Karlsruhe, 15. Febr. In der hiesigen Fischmühlentank...

Badischer Landtag.

6. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 15. Febr. Präsident Koberger eröffnet am 10 Uhr...

die Entziehung der Nutzung von Grundstücken.

Abg. Marum (Soz.) berichtet namens der Kommission für...

Abg. Dr. Jehrter (Ztr.) erörtert die Frage der Entschädigung...

Minister Dr. Frhr. v. Bodman erwidert, daß es im Sinne...

Nach kurzen weiteren Erörterungen des Abg. Jehrter (Ztr.)...

der Gesetzentwurf über die Ermüdung der...

Abg. Kohn (natl.) berichtet über den Gesetzentwurf betr. die...

Denkschrift der Regierung über ihre wirtschaftlichen...

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch...

Abg. Nebmann (natl.) berichtet über die Abgrenzung der...

Die Berichterstatterin über die Denkschrift wird sofort...

Abg. Weichhaupt (Ztr.) berichtet über den zweiten...

Schälwalbes) ebenfalls ihre Zustimmung erteilen; und die...

Abg. Niederhühl (Natl.) berichtet über Maßnahmen zur...

Abg. Summel (Z. B.) berichtet über den Abschnitt 4 der...

Abg. Schering (Natl.) berichtet über den Abschnitt 5 der...

Sodann wurde die Sitzung um 1/1 Uhr abgebrochen...

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche...

Emma Elise Hoffmann

nach kurzem, schwerem Leiden gestern nacht...

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Rosine Hoffmann, Witwe. Familie A. Bürger. Familie Wilhelm Hoffmann...

Karlsruhe, Landshut, Immenstaad, 14. Febr. 1916. Die Beerdigung findet...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere...

Emma Elise Hoffmann

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerze:

Frau Marie Wieder

nebst Kindern.

Fillale Meyle, Karlstraße 51. 1821

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige...

Rosa Warth

geb. Huber

gestern abend nach längerem Leiden im Alter von...

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

- Josel Warth, Kaufmann. Oskar Warth, Leutnant d. R. Ida Warth. Elise Warth.

Forbach (Murgtal), den 15. Februar 1916. Die Beerdigung findet...

Damen, die ihre Garderobe gern selbst anfertigen...

Schokolade-Pulver

vorzügliche Qualität - rein Kakao und Zucker...

Telephon 267 S. Blum, Kaiserstr. 209.

Talg, Knochenfett u. andere Fette zu kaufen gesucht!

Kufter mit äußerster Präzision an Deutsche...

Zahngelbte

werden Mittwoch, den 16. ds. Mts. zu eigener...

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Unsere Erfindung, das gesetzl. geschützte...

Seifenpulver

zu 1/2 - 3/4 d. Pf. von 10 Pf. an abgeben.

Wer

etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht, inseriert am erfolgreichsten...

Zu verkaufen

Zwei gut erhaltene schwarze Kostüme, Größe 44...

Vermietungen

Büro- und Lager-Räume billig zu vermieten.

600 qm Arbeitsräume

ganz oder geteilt, mit Dampfheizung, Warmwasserbereitung...

Herrschäfts-Behaltung

Durlacher-Allee 47 sehr große, gut ausgestattete...

Wohnung von 3 Zimmern

Manarbe und Zubehör, auf 1. April zu vermieten.

Freundlich möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Preisang. mit...

Selle, große

Lagerräume,

parterre,

mit 2 für Kontor geeigneten Zimmern, mit Hof und...

zu mieten gesucht.

Anzahlreiche Angebote mit genauer Preisangabe...

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen...

An die verehrliche Einwohnerschaft Karlsruhe!

In den hiesigen Tageszeitungen vom 9. und 10. d. Mts. erschien ein Artikel, wonach die Bäcker in letzter Zeit das ganze ihnen zugewiesene Quantum Mehl verbackt haben sollen.

Hierzu erklären wir, daß den Bäckereien seit 24. Januar d. Js. das frühere Mehlquantum mit Rücksicht auf die Sicherung des Bedarfs für die ganze Kriegszeit vorübergehend gekürzt worden ist.

Den Bäckereien wurde mitgeteilt, daß das ihnen zugeteilte Mehlquantum vom 23. Januar bis 24. Februar ausreichen muß.

Da nun der Bäcker keinen Tag mit Backen aussetzen kann, muß er das ihm zugewiesene Mehl einteilen, gerade so wie seine Kunden ihre Brotkarten einteilen sollen.

Aus diesem Grunde konnte oft schon von 11 Uhr vormittags an kein Brot mehr verkauft werden.

Würde nun der Fall eintreten, daß ein Bäcker zu früh sein Mehl verbackt, und daß ihm vor Ablauf der gegebenen Frist das Mehl ausgeht, so müßte er das Geschäft schließen.

Die Kürzung des Mehles wirkt nun dadurch empfindlicher, daß sie schon am 24. Januar erfolgte, während die Kürzung der Brotkarte erst am 31. Januar begonnen hat. Da jetzt der Bäcker für die Uebergangszeiten kaum genügend Brot für seine Kundschaft backen kann, ist es ihm auch nicht möglich, auch noch alle Ansprüche bezüglich des Mehlbezugs der Bevölkerung zu befriedigen.

Die Bäcker werden jedoch tunlichst alle ihre Kunden mit Mehl bedienen, können aber nicht auch noch die Kundschaft des Lebensbedürfnisvereines mit Mehl versorgen, da ja das Mehlquantum für die Bäckereien in gleichem Verhältnis wie für den Lebensbedürfnisverein gekürzt worden ist.

Wir empfehlen den Hausfrauen, ihren etwa ungedeckten Mehlbedarf bei den hiesigen Kaufleuten, die für den Monat Februar 400 Zentner Mehl zugewiesen erhielten, zu decken.

Wenn weiter in einzelnen Kreisen des Publikums der Bäcker für die eingetretene Mehlknappheit verantwortlich gemacht wird, so muß dies als durchaus ungerechtfertigt bezeichnet werden.

Seit der Einführung der Brotkarte ist es den Bäckereien nicht möglich, mehr Mehl zu bekommen, als sie Brotkarte an den Kommunalverband abliefern.

Es liegt im Interesse der Bäcker sowohl wie der Bevölkerung, die vom Kommunalverband erlassenen Bestimmungen gewissenhaft einzuhalten.

Würde jede Haushaltung der Kürzung entsprechend ihre Brotkarte auf die einzelnen Tage gleichmäßig verteilen, so wäre auch der Bäcker in der Lage, das Publikum jederzeit zu befriedigen.

Da dem Bäcker bei Strafe verboten ist, verfallene oder erst später gültige Brotkarte anzunehmen, muß er die Abgabe von Brot und Mehl gegen solche Scheine verweigern. Die Bevölkerung sollte ihm dies aber auch nicht immer wieder zumuten.

Die freie Bäckerei Karlsruhe.

Museumssaal.

Samstag, 19. Februar 1916, abds. 8¹/₄ Uhr

Zum Besten des Prinz Max-Fonds
(Fürsorge badischer Gefangener in Feindesland)

KONZERT

Henny

Linkenbach

(Sopran)

unter Mitwirkung von Herrn

Ernst Levy (Klavier).

Programm: Werke von Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin, Liszt, Brahms, Wolf, Strauss, Hildebrand.

Blätter-Konzertflügel aus dem Lager d. Hofl. L. Schweisgüt.

Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der 1796

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Karl Neufeldt.

Kaiserstr. 114, v. 9-1 u. 3-7 Uhr.

Schlachtfest. Morgen, Mittwoch: **Schlachttag.**

1825 Brauerei Wolf.

Unterlassen

haben es noch viele Hausfrauen, 1827

meinen Nähr-Kaffee zu probieren

so wissen deshalb nicht, wieviel Geld sie sparen würden, wenn sie diesen statt ihrem Bohnenkaffee verwenden. — Machen Sie darum sofort einen Versuch. 1/2 Pfund Mk. 0.60, 1/4 Pfund Mk. 1.20.

Kaiserstr. 122.

Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig! 11778

Zu beziehen durch **Carl Schaller, Teegroßhandlung,** Erbprinzenstr. 40 in Karlsruhe u. dessen bekannten Verkaufsstellen.

Ausruf!

Wie bereits bekannt gegeben, wird zur Sammlung von Papier eine

Papier-Woche

berankaltet. Zum Zwecke der Durchführung in der Stadt Karlsruhe ist die Stadt in 5 Bezirke eingeteilt, in welchen an folgenden Tagen Papier abgeholt wird.

Die Abholung soll erfolgen:

Am Mittwoch, den 16. Februar wird gesammelt in der Neu- und Alt-Oststadt vom Schlachthof bis einschließlich der Karl-Friedrichstraße.

Am Donnerstag, den 17. Februar wird gesammelt in der Altstadt von der Karl-Friedrichstraße bis einschließlich der Westendstraße.

Am Freitag, den 18. Februar wird gesammelt in der Weststadt und in Mühlbura, einschließlich der Eisenlohr-, Bunien-, Hübsch- und Welkenstraße.

Am Samstag, den 19. Februar wird gesammelt in der Südstadt.

Am Montag, den 21. Februar wird gesammelt in der Südweststadt.

Die Wagen, auf denen das Papier abgeholt wird, sind durch Rotkreuz-Männern lenklich gemacht. Schüler der oberen Knabenklassen der Volksschulen sind beauftragt, in den Haushaltungen anzufahren und das bereitgestellte Papier entgegenzunehmen.

Wir ersuchen dringend: alles

Zeitungs-Papier

das als Ersatz zur Füllung von Säcken, Kisten und Decken für unsere Truppen dienen soll, feiner alles

Alt-Papier

(auch gebundene oder ungebundene Bücher, Zeitschriften, Papp-, Packpapier, beschriebenes oder unbeschriebenes Papier), das zur Wiederverwertung als Papier dienen soll, und zwar nach beiden Verwendungsmöglichkeiten getrennt zusammengelegt und gebündelt bereitzustellen zu wollen, damit die Abholung ohne Zeitverlust erfolgen kann.

Ein mehrmaliger Besuch desselben Stadtteils durch unsere Wagen ist nicht möglich, dagegen werden Zeitungen und Altpapier auch in unserer Hauptsammlungsstelle, Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17, entgegen genommen.

Es ist wohl jede Haushaltung in der Lage, hier eine Gabe zu spenden, unsern kämpfenden Truppen eine nicht zu unterschätzende Hilfe und unserer unter schwierigen Verhältnissen arbeitenden Papier-Industrie eine wertvolle Unterstützung zu bieten.

Jeder handle darnach u. helfe zu seinem Teil!

Der Ortsausschuß für Liebesgaben-sammlungen in der Stadt Karlsruhe. 1756.2.2

Städt. Badanstalt

(Vierordtbad) Karlsruhe

Medizinische Bäder

Fichtennadel-, Salz- (Rappenaauer oder Slassfurter) **Mutterlauge- u. Schwefel-** (Thioninol) **Bäder.** 1823

Baderzeit für Herren und Damen: 8-1 Uhr vorm. und 8-8 Uhr nachm. Samstags abends bis 9 Uhr und Sonntags nur vormittags 8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Aufnahmen in Lebensversicherung,

mit und ohne ärztl. Untersuchung, in **Andreas-, Militär-, Kinder-, Lebensversicherung,** werden vermittelt. Angeb. unter Nr. 24978 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Billige Schuhbeschlungen

mit unserer Gummi-Roll-Sohle. Vollwertiger Ersatz für Lederbeschlungen zum Selbstaufmachen, pro Paar Damen von 1.10, Herren von 1.80 an; können auf Wunsch gleich befestigt werden.

Zu haben im **Erka-Schuhhaus** Rudwigsplatz. 880.10.7

Zu kaufen gesucht

Piano älteres, für Liebesswede, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 24882 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung für Spezereigeschäft, gut erhalten, billig abgegeben. **Oppie, Steinstr. 6.**

Schlafzimmer

Einrichtung, eichen, mit großem Spiegelschrank, für Mk. 280 abgegeben. **Wöbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.**

Zu verkaufen

Spiegel, Spiegelschrank, Badschonmode, Nachttische, Bettsofa, vollst. Betten, einf. 25 A., Herrenzimmerisch, Tisch, Stühle, Blüschdivan, Sofa, Kautenil, Regenschub, Nachttisch, Kahlische, Chiffonier, Kommode, Schreibrüst, schöne Bilder u. Spiegel, schöner Auerhahn, Eisenkamin, Schirmständer, Hochhaarmatratzen, Federbetten, Küchenschrank, alles gut erhalten, billig abgegeben. **Oppie, Steinstr. 6.**

Zu verkaufen:

1 gebr. **Kochherd,** 1 gebr. **Wasserpumpe** und 1 großer **Cleander.** **Wöbelhaus Werner, Steinstr. 25, part.**

Gelegenheitskauf:

Ein ganz **breitend. Emailherd** ist umständehalber ganz **billig zu verk.** **Wöbelhaus Werner, Steinstr. 14, part.**

Stellen-Angebote

Ein ordentliches **Fräulein** für den **Laden** gesucht. **1828 Konditorei L. Oesterle, Karl-Friedrichstr. 20.**

Ladenfräulein

für **Arzwaren, Haushaltsgegenstände, Lebensmittelstiale,** mit guten **Zeugnissen,** zuverlässig und selbständig, die bezahlte **Posten** schon **belleidet** haben, werden **gesucht** von **Adolf Spinner, Offenburg i. B.**

Für Messgerien!

Für **tüchtige** sehr **ehrenhafte** **Verkäuferin** (Messgermeister-tochter) wird **Stellung** gesucht. Angebote unter Nr. 24959 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Papier,

mit **guter** Schulbildung, zum **Eintritt** auf **Ostern** gesucht. **Otto Fischer, Postleierant** Betten- und **Wäsche-Aus-** **Rattungsgeschäft.** 1828

Lehrling,

mit **guter** Schulbildung, zum **Eintritt** auf **Ostern** gesucht. **Otto Fischer, Postleierant** Betten- und **Wäsche-Aus-** **Rattungsgeschäft.** 1828

Friseur-Lehrling.

Ein **ordentlich** Junge, der **Aust** hat, das **Geschäft** gründlich zu **er-** **lernen,** kann unter **günstigen** **Bedingungen** auf **Ostern** eintreten. **Vom S. Gartner, Durlacherstr. 57.**

Messgerlehrling

junger **kräftiger,** kann **sof.** eintreten. **Heinkel, Messgermeister,** **24965.2.1** **Karlstraße 41.**

Dame - Haushälterin,

Kriegswitwe o. **Kind** nicht **aus-** **geschlossen,** aus **nur** guter **Familie,** zur **Führung** des **Haushalts** von **junger** **Witwe** gesucht. **Angebote** unter Nr. 24960 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Haushälterin

Suche auf **sofort** zur **selbstän-** **digen** **Führung** meines **Haushalts** eine **tüchtige** **Person** mit **guten** **Zeugnissen** zu **Vater** und **Sohn.** **Best. Angeb.** unter Nr. 24940 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Mädchen-Gesuch.

Sauberes, **kräftiges** **Mädchen** mit **guten** **Zeugnissen,** für **alle** **Haushalts-** **arbeiten,** bei **hohem** **Lohn** auf **1. März** **gesucht.** **Näh. Karlstr. 40, 2. St.**

reines Mädchen,

mit **guten** **Zeugnissen,** **Angenehme,** **dauernde** **Stellung.** **Näh. Krie-** **straße 180, Mittags 2-5 Uhr.**

Ein Mädchen,

mit **guten** **Zeugnissen** **besuchen,** **welches** **gut** **bürgerlich** **leben** **kann** **und** **die** **häusl. Arbeiten** **mit** **besorg-** **lich** **von** **einer** **Heimen** **Familie** **per** **1. März** **d. Js.** **gesucht.** **Wöbelhaus Werner, Kahlstr. 90, 2. St. r.**

Einige Zigarrenmacher und

Wickelmaschinen **gesucht.** **1830 Gottesauerstraße 33.**

Erste Saitenarbeiterin

bei **hohem** **Lohn** für **dauernd** **gesucht** **bei** **C. Hodapp, Kaiserstraße 176.**

Glickerin

für **bes.** **Herrenhemden** und **sonstige** **Wäsche** **außer** **dem** **Haute** **ge-** **sucht.** **Angebote** unter Nr. 24955 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche.

Junger **Mann,** **Kaufmann,** **sucht** **gleich,** **welcher** **Nebenbeschäftigung** **Arb.** **an** **liebsten** **schriftliche** **Arbeiten.** **Angeb.** **unter** **24971** **an** **die** **„Bad. Presse“.**

Einfaches Fräulein,

in **der** **Kindersorge** **und** **allen** **best.** **Haushalts-** **arbeiten,** **gut** **besucht,** **sucht** **Stelle.** **Best. Angeb.** **unter** **Nr. 24956** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“.**

Älteres einf. Fräulein,

erfahren in **Küche** **und** **Haushalts-** **arbeiten,** **sucht** **auf** **1. März** **als** **Stütze** **oder** **auch** **in** **keine** **Familie** **für** **Haushalts-** **arbeiten** **Stelle.** **Best. Angeb.** **unter** **Nr. 24948** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“.**

Wirtschafterin

in **bessemer** **nutz-** **losen** **Haushalt** **bei** **ganz** **geringer** **Vergütung.** **Best. Angebote** **unter** **Nr. 24963** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“.**

Ein auf Müllarbeiten gut ein-

geübte **Schneiderin** **sucht** **Stelle** **für** **hier** **oder** **auswärts** **als** **Wirtschafterin** **in** **bessemer** **nutz-** **losen** **Haushalt** **bei** **ganz** **geringer** **Vergütung.** **Best. Angebote** **unter** **Nr. 24963** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“.**

Wärteres Beloristrasse 11, part.